

1. Freylinghausen f. jöh.
 Ernst. f. Frau und
 zum f. abend nach
 Halle 1731.

2. ———— das geformt
 mit der Bedienung
 Halle, 1734.

3. ———— abgittung
 der jüden, Halle
 1735.

and
 8.
 17
 9.
 13
 2

Die im

7

Verborgenen liegende

Wahrheit

und heimliche

Weisheit

Aus dem Evangel. Text

Luc. XII, 9 - 14.

Am IX. Sonntag nach Trinitatis

In der St. Ulrichs-Kirche

erwogen und zum Druck

überlassen

Von

IO. ANAST. Freylinghausen

Past. zu St. Ulrich und des Gymnas.

Scholarcha.

Der Jugend in den Schulen des Waisenhauses
nach gehaltenem Herbst-Examine ausgethelt.

H A L L E,

In Verlegung des Waisenhauses, 1751.

Verordnungen

1587

und

1588

Das

1589

1590

1591

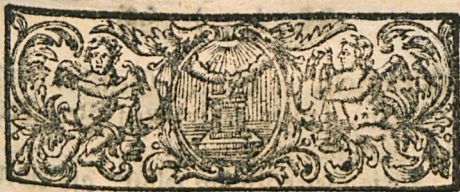
1592

1593

1594

1595





Jesus Christus, von welchem
wir gehöret haben, und in dem
wir gelehret sind, daß in ihm
Wahrheit sey, lasse dieselbe
auch in uns, die wir nach seinem
Namen genennet sind, durch sei-
nes Geistes, der ein Geist der
Wahrheit ist, Gnaden- Wir-
kung gepflanzet werden, damit
wir uns seiner und seines Zeyls
mögen zu erfreuen haben hier
zeitlich u. dort ewiglich, Amen.



Ihe, du hast Lust
zur Wahrheit, die
im verborgenen lie-
get; du lässest mich
wissen die heimliche
A 2 Weis-

Weisheit. So, Geliebte im
HErrn, lautet es im 8ten Vers des
LI. Psalms.

Wie dieser Psalm selbst, als einer
der sieben Buß-Psalmen, dem Buch-
staben nach, in der Christenheit noch
ziemlich bekant ist: also sind auch die
daraus angeführten Worte vielen
nicht unbekant.

Solte man aber manchen, der nebst
den übrigen Worten des Psalms auch
diese herzusagen weiß, fragen: Lieber,
was ist denn die Wahrheit, die im
verborgenen liegt und wozu der
HErr Lust hat? Ist denn diese
Wahrheit auch in dir, und woher hast
du sie? oder, wie bist du dazu gelang-
get?

Und ferner: Was ist doch die
heimliche Weisheit, die der Herr,
zum Zeugniß und Beweis seines
Wohlgefallens an der verborgenen
Wahrheit, di-jenigen, in welchen er
diese findet, wissen läßet? Hat er sie
auch

auch dich wissen lassen, und was hast du für Effecte und Wirkungen davon an deiner Seele erfahren? u. s. f.

So man, sage ich, hiernach fragen und forschen sollte; so dürften wol die meisten, die die Worte des Psalms fertig hersagen können, nicht wissen, was darauf zu antworten sey, sondern gestehen müssen, dergleichen Fragen seyn ihnen zu hoch, so weit wären sie nicht kommen, und ihr Verstand erstrecke sich dahin nicht, daß sie davon Rechenschaft geben könnten: welches denn auch bey den meisten nur Allzuwahr ist.

So, sage ich, dürfte sich finden, und zwar nicht nur bey solchen, die zum rohen und unverständigen Haufen gerechnet werden, sondern auch wol bey nicht wenigen von denen, die sich klug und gelehrt zu seyn düncken, ja die wol in dem Ruf und Ansehen sind, daß Wahrheit und Weisheit bey ihnen zu finden und zu holen sey.

Nun betreffen gleichwol die aus den angezogenen Worten Davids formirte Fragen solche Stücke in der Ordnung des Heyls, die zum Anfange und den ersten Buchstaben Christlicher Lehre, mithin zum Grunde des wahren Christenthums zu rechnen sind. Wenn es denn nur an der Sache selbst nicht fehlte, die durch die verborgene Wahrheit und heimliche Weisheit gemeynet ist; so möchte es endlich weniger zu bedeuten haben, wenn auch jemand eben nicht wüßte, daß dieselbe auf solche Weise, als von David geschicht, beschrieben und ausgesprochen sey. So aber fehlt es leider! bey den meisten an beyden. Sie sind ohne Erfahrung der Sache selbst, und dieser Mangel ist die vornehmste Ursach, daß sie auch nicht verstehen, daß dieselbe durch Davids Worte angezeigt sey.

Da indeß so viele Menschen gewohnet sind, nebst andern Buß-Psalmen auch den LI. Psalm, sonderlich

Da
beter
einer
chen
einig
stän
te ge
sen,
gen
be,
die
lässe
We
Anle
lang
und
2
Gel
scher
nach
seyn
den
mit
SE
da

Da sie zur Beichte gehen wollen, zu beten, einige auch wol sich dessen, statt einer Beichte, im Beichtstuhl gebrauchen; so thut ja wol noth, daß ihnen einige Anleitung zum rechten Verstande der daraus angeführten Worte gegeben werde, damit sie doch wissen, was sie damit sagen, oder doch sagen sollten, wenn sie sprechen: Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im verborgenen lieget, du lässest mich wissen die heimliche Weisheit; zugleich aber dadurch Anleitung bekommen, um die zuzulängende Erfahrung hievon desto wehr und ernstlicher besorgt zu seyn.

Auf diesen Zweck gedенcke ich denn, Geliebte, unsern heutigen Evangelischen Text zu führen. Lasset demnach eure Herzen darauf gerichtet seyn, und ruffet Gott mit mir um den Segen seines Worts vorher demüthiglich an so wol im Gebet des Herrn, als dem gewöhnlichen Gesau.

sange: Nun bitten wir den Zeiligen Geist ꝛc.

Evangelium am XI. Sonntage nach Trinitatis.

Luc. XIIX, 9 - 14.

S Er sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisaer, der ander ein Zöllner. Der Pharisaer stund, und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der
Wo

Woche, und gebe den Zehnten
 von allem, das ich habe. Und
 der Zöllner stand von ferne, wol-
 te auch seine Augen nicht aufhe-
 ben gen Himmel, sondern schlug
 an seine Brust, und sprach:
 Gott sey mir Sünder gnädig.
 Ich sage euch: Dieser ging hin-
 ab gerechtfertiget in sein Haus
 vor jenem. Denn wer sich selbst
 erhöhet, der wird erniedriget
 werden; und wer sich selbst er-
 niedriget, der wird erhöht
 werden.

S Liebte in Christo Jesu, un-
 serm Herrn, Bey vorha-
 bender Abhandlung dieses
 vorgelesenen Textes wollen
 wir, wie bereits Eingangs angezeigt
 ist, unser Absehen auf die Erläuterung
 25 der

der Worte Davids mit gerichtet seyn
lassen : Siehe , du hast Lust zur
Wahrheit , die im verborgenen
lieget , du lässest mich wissen die
heimliche Weisheit. Und wird
demnach unsere dismalige Betrach-
tung seyn

**Von der verborgenen
Wahrheit und heim-
lichen Weisheit.**

Wir fragen dabey :

- I. Was ist die verborgene
Wahrheit, dazu der Herr
Lust hat?
- II. Was ist die heimliche
Weisheit, die er diejeni-
gen, wo er die verborgene
Wahrheit findet, wissen
lässet?

Abhandlung.

Erster Theil.

Es gedencket David erst der Wahrheit, und so dann der der Weisheit; anzuzeigen, daß diese ohne jene nicht Satt habe; erst müsse Wahrheit ihrem Grunde nach, im Herzen seyn, wenn die Seele durch das Licht der himmlischen Weisheit wolle erfreuet werden.

Die Menschen kehrens in ihrer Blindheit gern um. Sie suchen Weisheit, gehen aber die Wahrheit vorbei, und achten derselben nicht. Ich sage aber nicht eigentlich von der Wahrheit der Lehre, oder wie das, was dem Sinn und Willen Gottes gemäß ist, mit Worten ausgedrucket wird; sondern von der Wahrheit und Rechtschaffenheit des Herzens, welche

che in einer Ubereinstimmung und Gleichförmigkeit des Herzens mit der Wahrheit der Lehre bestehet, und die aus dieser in uns entstehen und gewircket werden soll.

David nennet sie die Wahrheit, die im verborgenen liegt, oder die Wahrheit in den Nieren, welche unter die verborgenste und am tiefsten im menschlichen Körper liegende Eingeweide zu rechnen sind.

Lasset uns nun diese Wahrheit für dimal an dem von dem H. Ern. J. E. su in unserm Text uns im Gleichniß vorgestellten Exempel des Zöllners erkennen lernen.

Fragst du: War denn in dem zu finden, was im Psalm mit dem Namen der verborgenen Wahrheit benennet wird, und was war es, oder worin bestand es doch? Ich antwor-

te:

te: Ja, diese Wahrheit war in ihm, und dafür haben wir anzusehen den geängsteten Geist, das zerbrochene und zerschlagene Herz, das sich in ihm fand. Davon erkläret nemlich David selbst diese verborgene Wahrheit im gedachten LI. Psalm. Denn was er darin erst so heisset, davon spricht er bald darauf v. 19. Die Opfer, die GOTT gefallen, sind ein geängster Geist; ein geängstes und zerschlagen Herz wirst du, GOTT, nicht verachten. Die sinds, will er sagen, daran du alle deine Lust und Freude hast; wie er zuvor gesagt hatte: Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt. Wie denn eben dis gnädige Wohlgefallen GOTT selbst bezeuet Jes. LVII, 15. da er spricht: daß er in der Höhe und im Heiligthum wohne, und bey denen, so zerschlagenes und demüthiges Geistes sind, auf daß er erquickte den Geist der Gedemüthig-

und
mit der
nd die
gewirz

heit,
er die
welche
n tiefz
gende

eit für
n JE,
ichniß
Iners

em zu
a Na,
it be
oder
twor
te:

thigten und das Herz der Zerfahrenen. Item Cap. LXVI, 2. Ich sehe an den Elenden und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort. Und wie es der Herr Jesus noch fürher fasset und ausspricht in denen nicht unbekanten Worten Matth. XI. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich wil euch erquicken. it. c. v. v. 4. Selig sind, die da Leide tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Erinnert euch dabey, was davon Meinweise also ausgedrucket wird: Ein Herz mit Reu und Leid gekränckt, mit Christlichem Blut besprengt, voll Glaubens und gutem Vorsatz, ist Gottes angenehmer Schatz.

Ein so beschaffenes Herz war nun bey dem Pharisäer nicht, dessen zuerst von dem Herrn Jesu im Gleichniß Meldung geschieht, und zwar zur
 Was

Was
 Sp
 was
 gebe
 Heu
 Wo
 auch
 ter,
 nen.
 de,
 gen
 heit
 rech
 net,
 glei
 das
 net,
 ten.
 Der
 Me
 wa
 tug
 war
 Ruh

Warnung. Bey dem war, nach der
 Sprache des Heiligen Geistes, alles,
 was er that und redete, und wie er sich
 geberdete, lauter Lügen, Unwahrheit,
 Heucheley, falsches und betrüglisches
 Wesen, so einen feinen Schein es
 auch vor Menschen hatte, die nicht wei-
 ter, als was vor Augen ist, sehen kön-
 nen. Er war nur auswendig ein Ju-
 de, den aber Gott, der ins Verbor-
 gene siehet und Lust hat an der Wahr-
 heit, die im Verborgenen ist, für keinen
 rechten Juden und Israeliten erkens-
 net, nach Röm. 11, 28. 29. Er war
 gleich einem übertrünchten Grabe,
 das zwar auswendig hübsch schei-
 net, aber das inwendig voller Tod-
 ten-Beine und alles Unflaths ist.
 Denn so schien dieser auch vor den
 Menschen fromm, aber inwendig
 war er voller Heucheley und Un-
 tugend. Matth. XXIII, 27. 28. Es
 war da lauter Selbstgefälligkeit,
 Ruhmsucht des Fleisches, geistlicher
 Stolz,

Stolz, Vertrauen auf Werke eigener Gerechtigkeit, Vermessenheit, liebloses Nichten und Verachten des Nächsten, ja selbst der Gnade Gottes und der Gerechtigkeit des Messia, und was solcher Untugenden mehr sind, der zwar die Welt nicht achtet, die aber Gott ein Greuel, und dem Menschen, der damit angesteckt ist, die größte Hinderung der Bekehrung und des Glaubens sind. Hingegen war bey dem Manne kein Erkenntniß und Gefühl seines innern Verderbens, keine Überzeugung, wie arm, wie elend und jämmerlich, wie blind und bloß er an seiner Seele bey aller seiner äusserlichen Werck = Gerechtigkeit, und was für ein mageres, Geist = Kraft = und Lebloses Todten = Gerippe diese sey; folglich war auch bey ihm kein Hunger und Durst, kein Verlangen nach derselben Gnade, dadurch die Sünden vergeben werden, und wodurch das Herz zugleich erneuert und geheiligt wird.

Dis,

Die
bede
ne e
erke
zuse
I
ihm
ben
gan
daß
geni
keit
mek
daß
und
den
wer
best
te u
von
C
bey
Tex
wel

Dis, Geliebte, haben wir wohl zu bedencken, wenn wir von diesem Manne ein recht Urtheil fällen wollen, und erkennen, was an ihm eigentlich auszufehen und zu tadeln sey.

Da muß niemand meynen, als ob ihm das an sich zur Sünde angeschrieben werde, daß er in den Tempel gegangen, daß er darin Gott gedancket, daß er mit groben Lastern und Untugenden des Raubens, der Ungerechtigkeit, des Ehebruchs, und dergleichen mehr, sich äußerlich nicht beflecket, oder daß er zweymal alle Wochen gefastet, und von alle dem Seinigen den Zehenden an die Armen gewendet habe. Viel weniger soll einer dencken, daß er an sich besser gethan, wenn er alles angeführte unterlassen, oder das Gegentheil davon gethan hätte.

Solchen Gedancken ist schon vorgebeuget mit der im Anfange unseres Textes befindlichen Anzeige, wider welcherley Art Menschen dis Gleichniß

riß von dem H. Ern Jesu vorgebracht
 ist, nemlich nicht die wahrhaftig fromm
 sind, und zum Zeugniß dessen auch vor
 Menschen unsträflich und untadelich
 wandelen, und in guten Wercken ihr
 Licht vor denselben leuchten lassen, zu
 dem Ende auch äusserliche gottesdienst-
 liche Übungen pflegen und lieb haben,
 (dergleichen Leute man vielmal, nicht
 ohne schweren Mißbrauch dieses Evan-
 gelii, zu Pharisäern machen will;) son-
 dern wider solche, die sich selbst ver-
 messen, das ist, ihr Vertrauen auf
 sich selbst setzen, (*πεποιθότες ἐφ' ἑαυ-
 τῶν*) daß sie fromm sind, und ver-
 achten andere, insonderheit auch sol-
 che, die zwar erst nichts getauget und
 dafür bekant gewesen sind, aber doch in
 sich schlagen und sich gründlich bes-
 sern.

Wäre also bey dem Pharisäer diese
 Vermessenheit, oder dis hochmüthige
 Vertrauen auf eigene Werk-Gerech-
 tigkeit, da er meynte, daß G. D. ihm
 dafür

dar
 sehu
 wa
 sein
 haf
 Ge
 wa
 ble
 XV
 seho
 der
 G
 blo
 göt
 te
 G
 zu
 ne
 W
 sch
 ga
 sey

dafür Himmel und Seligkeit zu geben
 schuldig sey, nicht gewesen; sondern
 wäre er dabey ein elender Wurm in
 seinen Augen geblieben, (wie ja wahr-
 haftig Fromme, auch bey aller vom
 Geist Gottes in ihnen gewirckten
 wahren Gerechtigkeit, unnütze Knechte
 bleiben müssen:). Matth. V, 3. Luc.
 XVII, 10. so hätte ihm jene eben nicht
 schaden, oder an seiner Bekehrung hin-
 derlich seyn mögen. Aber mit seinem
 Stolz und Pralerey, dadurch er aus
 blossen Natur- und Gesetzes- Wercken
 göttliche Gnaden- Wercke machen wol-
 te, indem er aus falscher Andacht
 Gott dafür danckte, machte er sich
 zum grossen Breuel vor ihm.

Und das ist, was ich vor gesagt,
 nemlich, daß bey dem Pharisäer keine
 Wahrheit des zerbrochenen und zer-
 schlagenen Herzens, sondern er davon
 gang leer und entfremdet gewesen
 sey.

Diese

Diese haben wir hingegen an dem
Zöllner zu erkennen. Sein Exempel
lehret uns, was da sey die Wahrheit,
die im Verborgenen lieget.

Sprichst du: Wie mögen wir sie
aber erkennen, wenn sie im Verborge-
nen lieget? Antwort: So fern sie in-
nerlich sich in dem Zöllner gefunden,
oder verborgen gelegen, hat sie freyhlich
unmittelbar Gott allein sehen und er-
kennen können. Denn der weiß allein,
was im Menschen ist. Der erforschet
und prüfet Herz und Nieren. Aber,
wie wir an den Früchten eines Baums,
die wir sehen, erkennen, was für ein
Saft darinnen sey, den wir nicht sehen;
also sehen wir auch an den Geberden
und Worten des Zöllners, wie sie von
unserm Heylande vorgestellet werden,
wie es um sein Herz gestanden, und
was für ein gründlicher Ernst der Bus-
se und göttlichen Traurigkeit, auch
Hungers und Durstes der Gnade, sich
darin

dar
selb
gen
son
te:
ist
sen
He
anz
an
vor
alle
selb
üb
ma
fen
me
An
trie
her
W
sch
G
als

darin gefunden habe. Denn daß der-
 selbe von ferne stand, daß er seine Au-
 gen nicht aufheben wolte gen Himmel,
 sondern an seine Brust schlug, und sag-
 te: GOTT, sey mir Sünder gnädig;
 ist gewiß nicht als etwas bloß von auf-
 sen angenommenes, und davon des
 Herzens Grund nichts erfahren hätte,
 anzusehen. Der Herr IESUS stellet
 an ihm uns keinen solchen Heuchler
 vor, sondern einen Menschen, bey dem
 alle solche Bezeigungen, ohne daß er
 selbst so vorher bey sich bedacht und
 überleget hätte, daß er es so und so
 machen wolte, aus der innern Beschaf-
 fenheit seiner Seelen von selbst herka-
 men. Sie waren also Zeugnisse und
 Anzeigungen der Wahrheit seiner Con-
 trition, Reue und Leid über sein bis-
 her geführtes sündliches Leben; der
 Wahrheit seines Eckels und Ab-
 scheues an der tiefen Verderbniß seiner
 Seelen, oder der Erb-Sünde, daraus,
 als einer giftigen Wurzel, so viel un-
 zählich

zählich Böses wider Gott und seinen Nächsten entstanden war; der Wahrheit der innern Empfindung seiner Unwürdigkeit und Straf-Schuldigkeit vor Gott; der Wahrheit seines sehnlichen Hungers und Durstes nach Gnade, und zwar um der von dem Mesia zu leistenden Gnugthuung und Versöhnung willen; endlich auch der Wahrheit eines rechtschaffenen Vorsatzes, hinfort sein Leben innerlich und äußerlich ganz anders, als in der vergangenen Zeit, zu führen, und nicht mehr seinen eigenen und anderer Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes, zu leben.

Daraus ist denn klar, das sey die im Verborgnen liegende Wahrheit, wozu Gott Lust hat, da ein Mensch nicht nur mit dem Munde Busse, Reue und Leid, Glauben und guten Vorsatz vorgiebt, im Herzen aber ein Schalk und Heuchler bleibt; sondern da, was der Mund
saget

Saget und bezeuget auch als Wahr-
 heit, Ernst und Kraft vor dem
 Hellen und Herzen und Tieren
 prüfenden Auge Gottes erkant
 und befunden wird.

Diese Wahrheit hat nun freylich
 keiner von Natur, sie wird niemanden
 angebohren, so kan sie auch durch eige-
 ne und natürliche Kräfte nicht zuwege
 gebracht werden. Sie ist aber das
 erste Werck der Gnade des Heiligen
 Geistes in Seelen, die seiner Wir-
 ckung nicht muthwillig widerstreben,
 sondern ihm ihre Herzen dazu überlas-
 sen, daß er darin solche Wahrheit, wie
 sie jetzt beschrieben worden, anrichten
 und wirken kan; so demnach auch bey
 dem im Gleichniß vorgestellten Zöllner
 zu bemercken ist.

An-

Anderer Theil.

S Ir gehen nun weiter, und fragen II. was denn sey die heimliche Weisheit, die der **HERR**, zum Beweis seines Wohlgefallens an der im Verborgenen liegenden Wahrheit, diejenigen, in welchen er dieselbe siehet, wissen läset?

Denn so heist es: Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen lieget; du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

Gar wohl mögen diese letztern Worte auch Wunsch- und Gebets-Weise also übersezet werden: Ach! laß mich wissen, thue mir kund die heimliche Weisheit; wie denn die gleich folgenden Verse auch auf solche Weise abgefasset, und zugleich eine Erklärung sind, was er durch die heimliche Weis-

W
lass
mi
ich
ich
hö
Ge
zer
An
tilg
fe i
un
Ge
dei
nen
Tr
Sü
hal
den
hest
Be
che
mi
der

Weisheit, die ihn **GOTT** wissen
 lassen möge, verstehe. Entsündige
 mich, spricht er, mit **Aspen**, daß
 ich rein werde; wasche mich, daß
 ich Schnee-weiß werde. Laß mich
 hören Freude und Wonne, daß die
 Gebeine fröhlich werden, die du
 zerschlagen hast. Verbirge dein
 Antlitz von meinen Sünden, und
 tilge alle meine Missethat. Schaf-
 fe in mir, **GOTT**, ein rein Herz,
 und gib mir einen neuen gewissen
 Geist. Werwirf mich nicht von
 deinem Angesicht, und nimm dei-
 nen Heiligen Geist nicht von mir.
 Tröste mich wieder mit deiner
 Hilfe, und der freudige Geist ent-
 halte mich. Er wolte nemlich mit
 dem allen sagen: Ach! **GOTT**, du sie-
 hest ja, daß es mit meiner Busse und
 Bekehrung keine Verstellung und Heu-
 cheley, sondern daß es Wahrheit und
 mir damit ein gründlicher Ernst, ja daß
 derselbe nicht mein, sondern deines
 B Gei

, und
 nn sey
 sheit,
 zum
 ns an
 enden
 wel-
 en läß
 , du
 die im
 lässest
 Weis-
 Wor-
 Weis-
 ß mich
 mliche
 folgen-
 e abge-
 larung
 mliche
 Weis-

Geistes Werck in mir sey. Weil ich denn nun aus deinem Worte weiß, daß dis die Ordnung ist, darin wir Freyheit haben, dich um Gnade und Vergebung unserer Sünden um des von dir uns verheiffenen Mesia willen, anzusprechen; nun so bitte und flehe ich, daß du solche auch mir wiederfahren lassen, und mich derselben durch deinen Heiligen Geist tröstlich in meinem Herzen versichern, daß du dadurch mir Ruhe und Frieden im Gewissen schaffen, dessen Beschuldigungen und Verdammungen in mir tilgen, und mit Freude und Wonne über solches Heyl mich begnaden, auch Lust und Vermögen, in deinen Wegen forthin zu wandeln, in mir schaffen wollest.

In dieser Gnade, Ihr Lieben, stehet nemlich die heimliche Weisheit, oder die Weisheit, die Gott wahrhaftig bußfertige und gläubige Seelen wissenläßt. Es hat nemlich das feine Vernunft erfinden und offenbaren
 Kön?

Kön
 wen
 G
 auf
 Frie
 Hof
 feit
 solle
 wer
 G
 halt
 sow
 auch
 cher
 mon
 lich
 Rei
 Auf
 Pla
 ret.
 Off
 Fes
 Leh
 S.

Können, wie das menschliche Herz, wenn die Sünden, samt dem Zorn Gottes über dieselbe, im Gewissen aufwachen und es ängsten, mit Gott Friede erlangen, und auf was für eine Hoffnung es sich seiner Barmherzigkeit zum ewigen Leben also getrösten solle, daß es dabey nicht zu schanden werde.

Diese Weisheit hat Gott selbst bald nach dem kläglichen Sünden-Fall sowol im Wort der Verheißung, als auch in folgenden Zeiten durch mancherley Figuren und Bilder des Cereemonialischen Gottesdienstes, sonderlich durch die Opfer und mancherley Reinigungen, bevorab der leiblich Auffägigen (darauf David im LI. Psalm insonderheit siehet) geoffenbaret. Am allerkläresten aber ist solche Offenbarung geschehen zur Zeit neues Testaments; durch die gnadenreiche Lehre des Evangelii, oder durch den H. Geist, aus dessen innern Offenbarung

zung die heiligen Apostel solche Lehre hervor gebracht haben; wie denn Paulus 1 Cor. II, 7. 8. die heimliche verborgene Weisheit GOTTES, die keiner von den Obersten dieser Welt erkannt, und welche doch GOTT vor der Welt zu unserer Herrlichkeit verordnet hat, davon erkläret.

Ob aber nun gleich derselbe diese heimliche Weisheit durch das äussere Zeugniß der Evangelischen Gnaden Verheissungen den Menschen kund gemacht hat, daß sie daraus davon sich belehren können; so ist doch zur Beruhigung eines jeden Gewissens insonderheit, und daß darin ein wahrer Friede mit GOTT entstehe, nöthig, daß auch der Heilige Geist den darin liegenden Trost einem jeden für seine Person zueigne, und ihn durch sein inneres Zeugniß versichere, daß GOTT, nach der im Wort geoffenbarten Weisheit des Evangelii, auch mit ihm handeln, Gedanken des Friedens

dens über ihn haben, alle seine Sünden ihm vergeben, alle seine Gebrechen heilen, sein Leben vom Verderben erretten, und ihn mit Gnade und Barmherzigkeit erlösen wolle, nach Ps. CIII, 2. 3. 4.

Das hatte es denn auf sich, und dahin ging Davids gläubiges Verlangen, da er mit bußfertigen und zerschlagenen Herzen, zugleich aber im Glauben an die göttliche, insonderheit durch den Propheten Nathan ihm gethane Verheißung, so sehnlich stehet: Ach! laß mich wissen, erfahren und schmecken die heimliche Weisheit, daß durch die aus solcher Erfahrung und Geschmack herquillende Freude und Wonne auch die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. v. 10.

Man mag auch die Worte also zusammen fügen: Du lässest mich im Verborgenen (nemlich meines Herzens) wissen die Weisheit. Daß also

so die Weisheit, die freylich eine heimliche verborgene Weisheit ist, auch im Verborgenen des Herzens durch den Heiligen Geist muß offenbaret werden.

Lasset uns nun hiebey wieder auf den im Evangelio uns vorgestellten Zöllner sehen. Hat denn der HERR den auch diese heimliche Weisheit wissen und erfahren lassen? Ich sage, ja; und mag zur Bekräftigung dessen dienen der Ausspruch, den unser Heyland von ihm thut: Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. v. 14. Denn damit wird nicht allein bezeuget, daß Gott sein Gebet, da er geknechtet und geflehet: Sey mir Sünder (einem so grossen Sünder, als ich bin,) gnädig, erhöret; sondern daß er ihm auch solcher Gnade, der Gnade der Vergebung der Sünden und göttlichen Kinderschaft, durch den Heiligen Geist in seiner Seele ein kräftiges und unwiderprech-

sprechliches Zeugniß gegeben habe, daß er also in der That erfahren, daß er keinen Schaden davon habe, daß er Gott in seinem Worte recht gegeben, sich selbst vor ihm gerichtet und angeklaget, und aufs demüthigste um Gnade suppliciret, sondern daß der Herr an solcher seiner Erniedrigung Gefallen trage, und ihn desto mehr erhöhet, indem er ihm die unerträgliche Bürde der Schuld und Strafe der Sünde in seinem Herzen abgenommen, vom bösen Gewissen ihn los gemacht, und ihn nunmehr zu einem Kinde und Erben der Gnade des Lebens auf- und angenommen habe.

Dis ist ja denn eben das, was David mennet, wenn er spricht: Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen lieget; du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

An dieser Weisheit blieb der Pharisäer hingegen blind. Denn der

B 4

ging

ging nicht in sein Haus gerechtfertiget hinab. Das machte, er rechtfertigte sich selbst. Die Wahrheit, die den Menschen lehret, sich selbst zu richten, und dazu Gott Lust hat, war nicht in ihm. Daher er mit allem, darin er sich gebrüset und erhöhet, sich nur desto unwerther und verwerflicher in den Augen Gottes, als vor welchen die Ruhmräthigen nicht bestehen mögen, gemacht hat, so, daß an ihm erfüllt worden, was der Herr Jesus im Schluß dieser Parabel saget, daß wer sich selbst erhöhet, solle erniedriget werden; gleichwie hingegen bey dem Zöllner das eintraff, daß wer sich selbst erniedriget, solle erhöht werden.

Anwendung.

S Ernet denn nun, Geliebte, aus dem, was bisher gesagt ist, was auch in und bey euch seyn müsse, wenn Gott dem

dem ja keiner, wie er nunmehr von
 Natur beschaffen ist, gefallen mag,
 Lust zu euch gewinnen, und den Trost
 der heimlichen Weisheit euch wissen
 lassen soll, daß ihr mit Hiskia sagen
 könnet: Du hast dich meiner See-
 len hertzlich angenommen, daß sie
 nicht verdürbe; denn du wirfst
 alle meine Sünde hinter dich zu-
 rück; Jes. XXXVIII, 17. und mit
 Paulo: Mir ist Barmhertzigkeit
 wiederfahren. 1 Tim. 1, 16. oder
 wie er von den Corinthern schreibt:
 solche Sünder und lasterhafte Men-
 schen seyd ihr gewesen: aber ihr seyd
 abgewaschen, ihr seyd geheiligt,
 ihr seyd gerecht worden, durch
 den Namen des HERRN JESU,
 und durch den Geist unsers GOT-
 tes, 1 Cor. VI, 11.

Was ist's denn, frage ich, daß
 Gott der HERR, um solcher Gnade
 euch theilhaftig machen zu können, bey
 euch

euch suchet? Antwort: Die Wahr-
heit, die im Verborgenen liegt.

Einige verstehen dieselbe von dem
dem Menschen anerschaffenen gewesenen
göttlichen Ebenbilde, so in Wahrheit
der Gerechtigkeit und Heiligkeit bestan-
den sey, wornach sich zwar Gott bey uns
Menschen wieder umsehe, aber sie so
gar nicht mehr antreffe, daß er hingen-
gen alle als aus sündlichem Samen
gezeugte und von ihren Müttern
in Sünden empfangene finde, wie
David von sich insonderheit unmittel-
bar vor denen öfters angeführten Wor-
ten des 8. Verses im LI. Psalm be-
kenne.

Und so verhält sichs ja allerdings.
Es ist auch an dem, daß uns Gott zu
dieser uns anerschaffenen Wahrheit
der Gerechtigkeit und Heiligkeit wie-
der erneuret wissen will; wie er uns
denn auch hierzu Christum und nicht
nur zu unserer Ausöhnung bey Ihm
geschencket, und den Heiligen Geist zu
geben

geb
um
dork
Gur
anfi
2
dies
der
an?
Bui
daß
Pha
nem
Lebe
nur
Her
keit
stam
zu H
Wo
Tod
er b
Wie
heilig

geben verheiffen hat , wenn wir dar-
um , in Erkenntniß unserer tiefen Ver-
dorbenheit und Unvermögens zu allem
Guten , ihn demüthiglich bitten und
ansehen.

Allein , wie und wovon fänget sich
diese Wiedererneuerung zur Wahrheit
der Gerechtigkeit und Heiligkeit in uns
an ? Ist das nicht die Wahrheit der
Buße , da ein Mensch , es sey nun ,
daß er bisher , nach Zöllnerischer oder
Pharisäischer Weise , entweder in ei-
nem offenbaren Sünden- und Laster-
Leben sich herum gewälzet , oder doch
nur mit einem blossen Schein äußerli-
cher Ehrbarkeit und Gottesdienstlich-
keit sich beholfen , und den elenden Zu-
stand seiner Seelen nicht bedacht , noch
zu Herzen genommen hat , sich durchs
Wort Gottes , als aus einem harten
Todes-Schlaf , aufwecken lässet , daß
er bey sich selbst zu dencken anfängt :
Wie stehe ich doch mit Gott , dem
heiligen und lebendigen Gott , der
B 6 mich

mich ja entweder ewig selig machen,
oder auf ewig verdammen, und Leib
und Seel in die Hölle verderben kan?
Bin ich auch in dem Zustande, darin
er zu mir Lust haben, und mich seiner
Gnade und Seligkeit genießten lassent
kan? Wenn der Mensch ferner, da er
einen solchen Schlag an sein Gewissen
bekommen, nicht nur seinen bisher ge-
führten äusserlichen Lebens-Wandel
und dessen elende Beschaffenheit er-
wäget, sondern auch das Verborgene
seines Herzens recht durchforschet,
und inne wird, wie darin Satanas
sein Lügen-Reich aufgebauet, und al-
les mit Falschheit und Heuchelen
mit Eigenliebe, Selbstgefälligkeit,
Hochmuth, Stolz, Neid, Geiz,
und unzähligen bösen Lüsten, Räncken
und Tücken durchsäuret und vergiftet
habe; und wie er hingegen von wahrer
Furcht und Liebe Gottes ganz bloß
und leer, und daneben bedenkhet, was
er deswegen für ein Greuel und Ab-
sehen

sch
tes
we
niß
ger
dar
lan
bis
gu
we
un
ner
wi
als
niß
an
W
G
um
un
6 u
du
vor
lich

scheu in den Augen des heiligen Gottes
 bisher gewesen sey. Weiter:
 wenn der Mensch durch solche Erkennt-
 niß und Empfindung sich dahin brin-
 gen läffet, daß er alle lügenhafte Ge-
 danken und Einbildung, damit er so
 lange sich selbst betrogen, als sey er
 bisher schon ein Christ und in einem
 guten Zustande des Christenthums ge-
 wesen, ableget, und in sich dämpffen
 und niederschlagen läffet; hingegen ei-
 nen Eckel und Abscheu an sich selbst ge-
 winnet, ja sich vor Gott nicht anders
 als einen des Todes und der Verdamm-
 niß würdigen Sünder darstelllet und
 anlaget, für den endlich kein ander
 Weg zu seiner Errettung übrig sey, als
 Gnade, Gnade, Gnade, und zwar
 um Christi willen, des HERRN, der
 unsere Gerechtigkeit ist, Jer. XXIII,
 6 und den Gott zum Gnadenstuhl
 durch den Glauben in seinem Blut
 vorgestellet hat, Röm. III, 25. folg-
 lich mit dem Zöllner aus der Tiefe sei-
 nes

nes geistlichen Elendes mit Herz und Mund das Gott, sey mir Sünder (um der Veröhnung deines Sohns willen) gnädig! (*ἰλάσθητί μοι*) anstimmen lernet.

Ich sage: Von dieser Wahrheit der Selbsterkenntniß, der Zerknirschung und göttlichen Traurigkeit, der gründlichen demüthigung und Erniedrigung sein selbst, des Hasses, Eckels und Mißfallens an alle dem Unsrigen, des Sehns und Verlangens nach Gnade, muß die Wiedererstattung der Wahrheit des göttlichen Ebenbildes in Heiligkeit und Gerechtigkeit bey uns anfangen; sonst wird dieselbe wol nimmer erfolgen, wieder angerichtet und zu Stande gebracht werden. Und so lange der Mensch davon ferne bleibet, und solche den Geist Gottes durch Gesetz und Evangelium nicht in sich wirken lassen will, wird er auch nimmer zum Licht und Trost der heimlichen Weisheit gelangen.

Ach!

te
der
V,
nic
D
gen
nen
als
nich
so
ken
die
sey
hab

liebe
Pho
rech
hina
ähnl
böser
ben
so un

Ach! wie stehts denn nun, Geliebte, hiernach mit euch? Ehemals sagte der Herr Jesus zu den Jüden: Joh. V, 42. Ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habet. O! daß dieser unser Heyland, der Augen hat wie Feuer-Flammen, und einen Ieden unter uns so wohl kennet, als er vormals die Jüden gefant hat, nicht auch die allermeisten unter euch so kenne, daß er sagen müste: Ich kenne euch, daß ihr die Wahrheit, die im Verborgenen des Herzens seyn solte, bisher nicht in euch habet.

Jederman vergleicht sich zwar lieber mit dem Zöllner, als mit dem Pharisäer, weil er höret, daß jener gerechtfertigt in sein Haus vor diesen hinab gegangen sey. Aber, so gleich und ähnlich ihm gar manche nach seinem bösen und sündlichen Wesen und Leben vor seiner Bekehrung seyn mögen, so ungleich und unähnlich sind sie ihm

und
nder
ohns
) an-
rheit
knir-
der
rnie-
ckels
gen,
nach
g der
ildes
uns
nim-
und
nd so
ibet,
Ge-
wir-
unter
ichen
Ach!



in seiner Buße und Befehring, was die Wahrheit und Rechtschaffenheit derselben anbetrifft. Man nimmit etwa, wenns weit kommt, des Söllners andächtige Geberden an, und borget ihm seine Worte ab. Wenn aber Gott ins verborgene ihres Herzens einen Blick thut, sihe, da fehlet bey dem meisten an der Wahrheit, dazu er Lust hat, nur allzusehr. Da siehet er lauter Heuchelen und Unruhigend, Falschheit und betriegliches Wesen. Er siehet, wie der Mund zwar Reue und Leid über die Sünde vorgiebt, aber das Herz nichts desto weniger die Sünde lieb behält; wie man zwar Gnade begehret, aber nicht vom Bösen, womit man Ungnade und Zorn verdienet, ablassen will, sondern in lauter Falschheit eines bösen Vorsatzes, sein bisheriges Sünden-Leben fortzusetzen, stecken bleibe, dabey man doch keine Gnade der Vergebung der Sünde erlangen kan. V. XXXII, 2.

Da

Da mag es denn auch wol heissen:
 Sie bekehren sich, aber nicht recht,
 sondern sind wie ein falscher Boge.
 Hos. VII, 16.

Ach! Ihr Lieben, das eigene Ge-
 wissen und der strafende Geist Gottes
 wird hiebey gar manchen unter euch
 anklagen und ihm zuruffen: Mit ei-
 ner solchen Schein- und Heuchel Busse
 hast du dich auch durch dein ganzes Le-
 ben beholfen. Mit deinem gewöhnli-
 chen Beicht- und Abendmahl- gehen
 ists bis dahin auch nicht besser gethan
 gewesen. Dein Hertz ist bis diese
 Stunde noch nicht rechtschaffen vor
 Gott.

Und diese Anklage und Beschuldi-
 gung könnte euch ein Anfang zur wahr-
 heit der Busse und des Glaubens wer-
 den, wenn ihr derselben nur recht
 brauchen, und sie dahin, wohin sie auf
 Gottes Seite gemeynet ist, anwen-
 den woltet. Darzu kommts aber ley-
 der bey den allertwenigsten unter euch.
 Viele

was
 nheit
 immt
 Böll
 d bor
 in a
 Her
 ehlers
 rheit,
 Da
 Unru
 liches
 Mund
 Sünde
 desto
 wie
 nicht
 de und
 ndern
 Bor
 Leben
 y man
 ng der
 II, 2.
 Da

Viele beweisen sich als taub und hart
hörig gegen solche Anklage, und den-
cken weiter nicht nach. Einige, und
zwar solche sonderlich, die schon lange
in der Persvasion gestanden, daß sie
schon bekehret und Christen wäre, wenn
sie nur die geringste Unruhe und Angst
über dergleichen Anklage und Beschul-
digung in sich vermercken, sehen sie wol
als Sataniſche Anfechtungen an, wo-
gegen sie sich in Positur setzen, der sie
sich erwehren, und denen sie durchaus
nicht glauben müſten. In welchen
irrigen Gedancken, da sie dieselben un-
erfahren und leidigen Tröstern kla-
gen, sie gar leicht auch können bestär-
cket werden. So streiten gar viele,
auch unwissend, wider Gott. Es ist
aber eine Unwissenheit, die sich nicht
entschuldigen läſſet. Denn das kan
jeglicher wohl wissen aus Gottes
Wort, daß solche Anklage nicht vom
böſen Feind, sondern von dem guten
Geist Gottes komme: wogegen ihr
euch

euch
Gott
laſſen
euch
tigel
ihnen
ja e
hab
taub
Be
gen
W
an
nen
selb
und
feru
Gle
Her
ten
ner
gur
Bu
G

euch also nicht rechtfertigen, sondern
 Gott in seinem Wort Recht behalten
 lassen, vor ihm euch erniedrigen, und
 euch nicht schämen soltet, mit aufrich-
 tiger Beystimmung eurer Herzen vor
 ihm eben das zu bekennen und zu sagen,
 ja es sey so, euer ganzes Christenthum
 habe in der Wurzel bisher nicht ge-
 taugt, bey aller vermenynten Busse und
 Bekehrung, davon der Anfang hätte
 gemacht werden sollen, habe es an der
 Wahrheit, an dem geängsteten Geist,
 an einem geängsteten und zerschlage-
 nen Herzen gefehlet, daher auch das-
 selbe zum Glauben untüchtig geblieben,
 und nie eine wahre und beständige Bes-
 serung erfolget sey, sondern das böse
 Fleisch und Blut habe nach wie vor die
 Herrschaft in allen euren Seelen-Kräf-
 ten behalten. Wenn ihr da nun fer-
 ner auf solche Anklage und Beschuldi-
 gung anfinget, euch in einen rechten
 Buß = Kampf zu begeben, und vor
 Gott in einem anhaltenden Gebet
 ernst-

ernstlich darum zu ringen, und seiner Gnaden-Wirkung dazu Raum zu geben, daß das verborgene eures Herzens vom Sauerkeig der Heuchelei, Lügen und Falschheit gereiniget, und ein rechtschaffener und gründlicher Ernst, nemlich die Wahrheit, die im verborgenen liegt, und wozu der Herr Lust hat, samt einem solchen Hunger und Durst nach Gnade, in euch gepflancket und gewirket würde; wenn ihr euch, sage ich, die Bestrafung des Geistes Gottes dazu möchtet erwecken und antreiben lassen: o! wie wohl würdet ihr alsdenn euren Seelen rathen, und was für einen Schatz der Gnade, des Trostes und Friedens würdet ihr nicht davon zu erwarten haben!

Aber wie gehts? Viele, wenn sie auf die Nothwendigkeit einer wahren, ernstlichen und ungeheuchelten Bekehrung, Traurigkeit, Reue und Leid über die Sünde dringen hören, lassen

sich
daß
wenn
desp
ans
auch
gen
stes
O!
in de
keit
gebe
wir
die
richt
Tod
schar
We
Abe
Heu
unan
habe
Chr
an j

sich vom Teufel also die Augen blenden,
 daß sie gleich fürchten, sie würden,
 wenn sie sich dazu verstünden, gar
 desperiren und verzweifeln müssen:
 aus welcher Furcht und Besorgniß
 auch ist gedachtes Rechtsfertigen ge-
 gen die Anklagen des strafenden Gei-
 stes Gottes vornemlich herrühret.
 O! seyd gewarnet, daß ihr doch ja hier,
 in den Lügen des Feindes eurer Selig-
 keit, der alten Schlage, nicht Gehör
 gebet. Die göttliche Traurigkeit
 wirket ja zur Seligkeit eine Reue,
 die niemand gereuet: die Trau-
 rigkeit aber der Welt wirket den
 Tod. 2 Cor. VII, 10. Wahre recht-
 schaffene Busse thun, ist der einige
 Weg, der Verzweiflung zu entgehen.
 Aber mit einer blossen Schein- und
 Heuchel-Busse sich behelfen, wird die
 unausbleibliche Verzweiflung zu Lohn
 haben: wie denn Heuchler und Maul-
 Christen sowol, als offenbar Gottlose,
 an jenem Tage verzagt mit dem Ge-
 wissen

wissen ihrer Sünden Kommen werden. B. der Weish. IV, 20.

An Davids und des Zöllners Exempel (anderer dismal nicht zgedencken) können wir ja ganz ein anders, als was man so vergeblich fürchtet, lernen. Da Gott die Wahrheit ihrer Busse und ihres gläubigen Verlangens sahe, so ließ er sie nicht in Verzweiflung fallen, sondern er ließ sie wissen die heimliche Weisheit, tröstete und beseligte sie mit ihren himmlischen Schätzen und Gütern. Er vergab ihnen alle ihre Sünden, befreyete sie vom bösen Gewissen, erquickte ihre Gebeine, ja richtete Friede und Freude in ihren Seelen an.

Und so Geliebte, hält's Gott noch immer mit allen, die durch den Weg der Wahrheit die heimliche Weisheit suchen. Erst müssen sie freylich eine kleine Zeit Mühe und Arbeit haben, hernach aber finden sie desto grössern Trost. Erst macht ih-

nen
und
und
Gung
ne
ken
Komm
rech
offen
wie
20. 21
Er
Dara
nicht
es sic
so ble
dern
und
der
den-
auf
net
habe

nen die Weisheit angst und bange,
 und prüfet sie mit ihrer Ruthe,
 und versuchet sie mit ihrer Züchti-
 gung, bis sie befindet, daß sie oh-
 ne Falsch sind, oder daß es im Her-
 zen Wahrheit sey. Denn aber
 kommt sie wieder zu ihnen auf dem
 rechten Wege, erfreuet sie, und
 offenbaret ihnen ihr Geheimniß,
 wie Sirach davon redet Cap. IV, 19.
 20. 21. LI.

Erfolget diese Offenbarung und die
 daraus entstehende Freude nun gleich
 nicht allemal so bald, als der Mensch
 es sich selbst wünschet und verlanger,
 es bleibt sie doch nicht gar zurück, son-
 dern folget, wenn es der HErr gut
 und nützlich findet. Inzwischen muß
 der Mensch sich an die göttliche Gna-
 den-Berheissungen halten, und dar-
 auf (als auf ein Licht, das da schei-
 net in einem dunkeln Ort, acht
 haben, bis der Tag anbricht und
 der

der Morgenstern aufgehet in sei-
nem Herzen. 2 Petr. I, 19.

Und ob denn auch gleich nachmals,
oder nachdem der Herr einmal den
Menschen die heimliche Weisheit wis-
sen lassen, und ihn dadurch erfreuet, sol-
chen im Herzen angebrochenen Tag man-
che trübe Wolcken allerley Versuchun-
gen Anfechtungen und Zweifel wider
verdunkeln wollen; so müssen doch
auch solche dem Menschen zum besten
dienen, und zu desto mehrerer Versiche-
rung der in Christo ihm geschenckten
Güter und Seligkeiten ihm endlich ge-
reichen. Den Frommen gehet da im-
mer wieder das Licht auf in der Fin-
sterniß von dem gnädigen, Barm-
herzigen und Gerechten; Ps. CXII.
4. und Summa: Wo ein Herz dem
Heiligen Geist zur Anrichtung, Grün-
dung und Bevestigung der verborgen-
nen Wahrheit in sich Raum läßt, da
fehlt's nicht, daß ihm nicht Gott auch
die heimliche Weisheit kund machen,
es

es er
Mitt
D
möc
auf
G
zu e
wir
Erf
solle
derh
von
und
heit
vorh
wie
verf
lehr
We
Gla
doch
aufs
Din
aice

es erfreuen, und aus aller Angst und Mühe endlich retten sollte.

O! daß denn nur keiner sich wegern möchte, den Weg anzutreten und darauf seinen Fuß richten zu lassen, den Gott selbst als den einigen Weg, dazu er Lust hat, uns angewiesen, daß wir darauf zu rechter Erkenntniß und Erfahrung dieser Weisheit gelangen sollen! Und o! daß solches auch insonderheit geschehen mögte von euch, die ihr von den Studiis euer Werck machet, und viel von Wahrheit und Weisheit zu sagen wisset! Ich habe schon vorhin mit einem Wort davon gedacht, wie verkehrt man mehrentheils hierin verfähret, daß man nemlich Weisheit lehren und lernen will, und doch den Weg der Wahrheit der Buße und Glaubens vorbehen gehen. Davor sey doch ieglicher gewarnet, und hingegen aufs herzlichste ermahnet, vor allen Dingen erst zu lernen, und zwar praktische und experimentaliter, in der
E Übung

Übung und Erfahrung selbst, was wah-
 re rechtschaffene Busse und Bekehrung
 sey, ohne welche keinem das Licht der
 heimlichen Weisheit, die allein die
 das innerste des Menschen erfreu-
 ende und beruhigende, ja ihn ewig se-
 lig machende Weisheit ist, scheinen
 und leuchten wird. Was für ein
 Jammer aber ist es nicht, wenn ihr
 dennoch euch einbildet, weise zu seyn,
 und seyd doch nicht so weise und klug,
 daß ihr eurer eigenen Seele wahres
 Beste und der selben Heyl besorgen, und
 euch dessen versichern lernet! Ist das
 nicht die größte Thorheit, und muß
 die nicht über alles, was sonst an sei-
 nem Ort und in seiner Maasse auch
 Weisheit heißen mögte, lauter Fluch
 und Unsegen bringen. Denn hie
 mag man ja wol sagen: Wenn gleich
 einer unter den Menschen = Kin-
 dern vollkommen wäre, so gilt er
 doch nichts, o Gott, wo er ohne
 die Weisheit ist, die von die
 kommt.

For
 hilf
 so
 fass
 ten
 Di
 Lüg
 und
 un
 Gr
 heit
 do
 W
 un
 sp
 er
 sel
 be
 an
 to

Kommt. B. der Weish. IX, 6. Was
 hilfts euch auch, wenn ihr gleich noch
 so viel Wahrheit in euren Verstand
 fasset, solten es auch selbst Wahrhei-
 ten von göttlichen und himmlischen
 Dingen seyn; und ihr bleibet selbst im
 Lügen-Reich des Satans bestecken,
 und lasset eure Herzen nicht also ändern
 und herumsetzen, daß euch Gott der
 Gnade und des Trostes seiner Weis-
 heit werth achten kan? Dem dencket
 doch nach an dem heutigen Tag, da dis
 Wort von der verborgenen Wahrheit
 und heimlichen Weisheit zu euch ge-
 sprochen ist: prüfet euch darnach, und
 erwehlet, alsdenn wozu Gottes Geist
 selbst in solcher Prüfung, so ihr diesel-
 be unter herzlichlicher Anrufung Gottes
 angestellet, euch zu züchtigen und anzu-
 weisen nicht unterlassen wird.

s wahr-
 heitung
 cht der
 ein die
 erfreu-
 wig se-
 heinen
 für ein
 nn ihr
 a seyn/
 Flug/
 wahres
 en, und
 ist das
 d muß
 an sei-
 e, auch
 Fluch
 an hie
 gleich
 Kin-
 telt er
 ohne
 n die
 mmt.

SU aber / treuer
 Heyland / der du
 bist der Weg / die Wahr-
 heit und das Leben / und
 uns von **SOZ** ge-
 macht bist zur Weisheit
 und zur Gerechtigkeit
 und zur Heiligung und
 zur Erlösung / laß es
 denn kein vergeblich
 Wort bey uns bleiben /
 was wir anieho hievon
 gehöret haben ; Sehe
 uns aber in die selige Er-
 fah-

fa
 ge
 al
 en
 W
 sch
 un
 br
 da
 du

fahrung dessen wovon
 geredet worden / so / daß
 alle / welche davon noch
 entfernet sind / zur
 Wahrheit und Rechts-
 schaffenheit der Busse
 und Befehrung sich
 bringen lassen / und die du
 dazu gebracht hast / auch
 durch deine Weisheit er-
 freuet und ewig
 selig werden.

Amen.

Urd in der Auslegung des
51. Psalms p. 457.

GOTT hat Lust an der
gründlichen Erkänntnis
und Bekänntnis der
Sünden, und am Erkänntnis sei-
ner Gnade, und das ist die gröste
Weisheit der Christen.

Siehe du hast Lust zur Wahr-
heit, die im im verborgen liegt, du
läßt mich wissen die heimliche
Weisheit. Das, ist an der Er-
kennntnis dieser Wahrheit, daß ein
Mensch sich selbst recht erkennet,
daran hat Gott Lust, aber diese
Wahrheit liegt tief im verbor-
gen, daß sie der tausende Mensch
nicht erkennet. Der Mensch ist
in seinem Verstande von Natur
so

so b
Ger
det
erke
chel
Ed
daß
lieb
für
hät
und
ist
no
im
red
sein
so
im
ha
for
fer

so blind, und vom Satan, dem Geist der Finsterniß so verblendet, daß er sein eigen Elend nicht erkennet. Die Natur schmeichelt ihr immer selber, wie die Schlange der Euen schmeichelte, daß ein Mensch immer sich selber liebet, sich selber ehret, sich selber für Fromm hält, sich für gerecht hält, und besser als andere Leute, und in einem solchen Menschen ist das Erkenntniß der Wahrheit noch nicht, es liegt ihm noch tief im Verborgnen, wenn aber das rechte Licht des Erkenntnisses sein selbst im Herzen aufgehet, so siehet man die Wahrheit die, im verborgen lieget, und daran hat GOTT lust, denn dadurch kompt auch ein Mensch zur Erkenntniß der Gnade Gottes, wel-

des
der
tñiß
der
ß sei-
röste
ahr-
t, du
liche
Er-
kein
net,
diese
vor-
ensch
h ist
atar
so

welche ist eine heimliche Weisheit, die von Natur unbekannt ist, und durch keine menschliche Klugheit erfunden, sondern durch den H. Geist im Wort, durch die Propheten, Aposteln und den Sohn Gottes geoffenbahret.

Nun ist alhie wohl in acht zu nehmen, daß der H. Geist verborgene Wahrheit und heimliche Weisheit zusammen setzet: die Wahrheit ist den Lügen entgegen gesetzt, die Weisheit aber der Thorheit. Wenn sich nun ein Mensch selbst überredet und sich selbst schmeichelt, er sey from, heiliger gerechter denn andere Leute, und erkennet seine Sünde nicht, das sind eitel Lügen, wie S. Joh. I. Ep. I, v. 8. saget: So wir sagen

C 4

gen, wir haben keine Sünde, so lügen wir, und die Wahrheit ist nicht in uns. Also hat durch solche Lügen die Schlange unsere ersten Eltern betrogen, daß sie würden durch das Essen des Apfels zu solchen hohen Ehren kommen, daß sie Gott gleich würden, und Klug seyn als Gott selbst, das gefiel der Euen wohl, und waren doch eitel Lügen; dagegen gefällt's nun Gott wohl, daß wir Wahrheit erkennen und bekennen, daß durch solche Ubertretung und Ungehorsam unserer ersten Eltern wir die elendesten Menschen worden seyn, an Leib und Seel aufs aller tiefeste verderbet, und uns selbst nicht helfen können mit allem unserm Vermögen. Das ist die gründliche Wahr-

Weis-
nt ist,
Klug-
h den
h die
den
et.
ht zu
erbor-
liche
die
ntge-
aber
n ein
d sich
hei-
eute,
icht,
Foh-
r sa-
gen



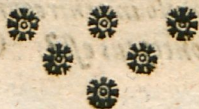
Wahrheit, die uns alle von Natur unbekannt ist und im verborgen liegt, welches der meiste Theil der Menschen nicht erkennet, darum nennets der 19te Psalm v. 15. verborgene Sünde. Dagegen uns nun der Allmächtige Gott wissen hat lassen die heimliche Weisheit, dadurch wir selig werden, welche auch unserer Vernunft verborgen und eine recht heimliche Weisheit ist, welche auch die Klugen dieser Welt nicht erkant haben. St. Paulus legt uns aus, was die heimliche Weisheit ist, und spricht: Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit; aus dieser Weisheit komit unsere Gerechtigkeith Heiligung und Erlösung.

CALO-

CALOVIVS in Bibl. Illustr.
ad Ps. LI, 8.

ECce enim veritatem dilexisti.] Potest omnino retineri sensus causalis, ut ratio reddatur confessionis, quia Deus non vult hypocrisim peccata occultantem, sed veritatem diligit, h. e. sinceritatem, ut omnino quis sincere agnoscat peccatum: vel etiam, ut ratio corruptionis istius grauissima, qua de questus erat Psaltes, subjungatur; q. d. merito conqueror de tanto malo intime infixio cordi meo: non enim superficialiter & externam probitatem, sed sinceritatem cordis intimam in renibus diligit, qua in homine quomodo inveniretur, qui totus in peccatis conceptus est? Quo abit Calvi-

Calvini explicatio : *Afferit, non modo Deum requirere, ut vita nostra composita sit ad aliquam iustitiae formam, sed ut cor purum sit & bene purgatum omni fallacia: hac ratione dicit Deum sinceritatem velle in penetrabilibus exigere, sinceram cordis munditiam.* Sic ergo vel de sinceritate confessionis sermo est, quæ in pœnitentibus requiritur, vel de sinceritate cordis & renum, quam in homine desiderat Deus, sed ob peccatum originale non invenit, qua cor ab omni fallacia liberum sit, vt proinde vnicum supersit refugium ad Messiam, cuius sanguine purificantur
 per fidem peccata
 nostra.



154407

ULB Halle

3

003 948 595



80

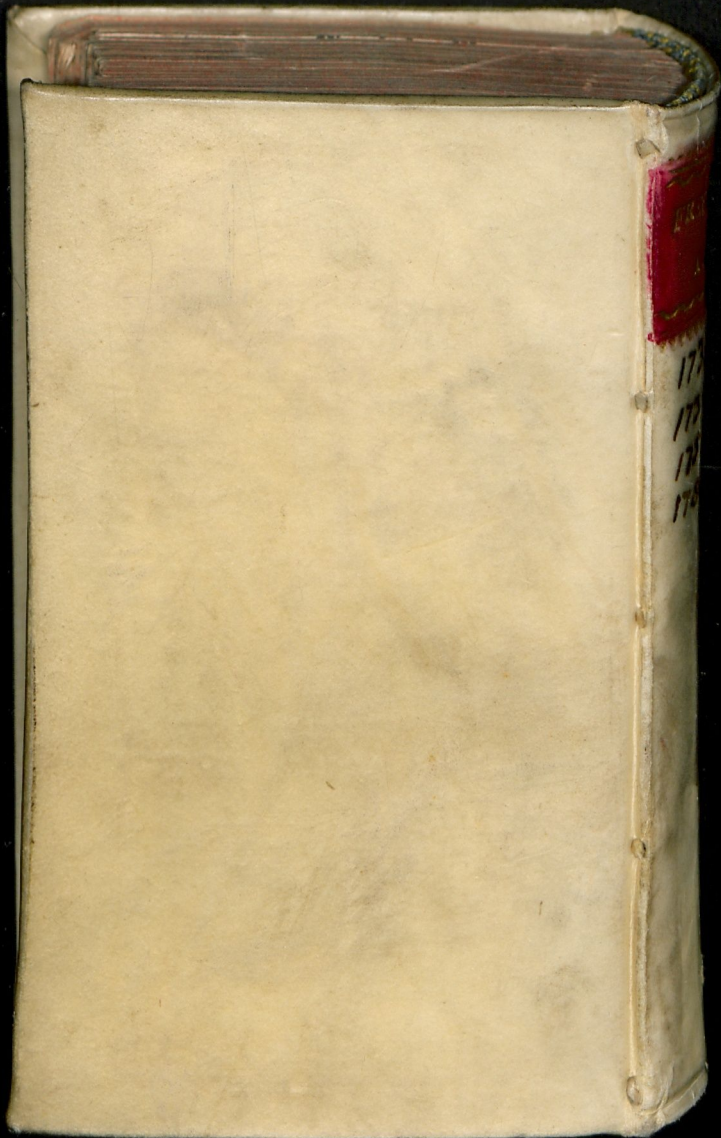
AB 154407

(1)

204

R





Red label with illegible text.

177
177
177
177





Farbkarte #13

B.I.G.

Die im ⁷
 Verborgenen liegende
Wahrheit
 und heimliche
Weisheit
 Aus dem Evangel. Text
 Luc. XII, 9 - 14.
 am IX. Sonntag nach Trinitatis
 In der St. Ulrichs-Kirche
 erwogen und zum Druck
 überlassen
 Von
 O. ANAST. Freylinghausen
 Pfst. zu St. Ulrich und des Gymnas.
 Scholarcha.
 In Jugend in den Schulen des Waisenhauses
 gehaltenem Herbst-Examine ausgethelt.
 1822,
 In Verlegung des Waisenhauses, 1795.

